

HISTORIE Die „Lumo-Story“ erzählt die Geschichte von Kloster Eberbach mit einer spektakulären Licht- und Tonshow

Von
Olaf Streubig

KLOSTER EBERBACH. „Das muss man erlebt haben, einfach Gänsehaut pur“, sagt Tina Irouschek sichtlich bewegt. Die Besucherin aus Hattenheim kennt das Kloster Eberbach gut, so wie heute hat sie die Basilika noch nie erlebt: mystische Musik, faszinierendes Lichtspektakel, dazu in Prosa die wechselvolle Geschichte des Klosters.

Auch für Ton- und Lichtdesigner Joachim Jakob und Journalist Ingo Swoboda ist die „Lumo-Story“ ein ganz besonderes Projekt, eine Art Kindheitstraum zweier Rheingauer Buben. „Als Kind habe ich solche Inszenierungen in Schlössern der Loire gesehen, das hat mich nicht mehr losgelassen“, sagt Swoboda. Nach vielen Projekten, wie dem Weinbergleuchten in der Pfalz, „haben wir uns jetzt endlich mal an unser Kloster herangewagt“, sagt der Marinsthaler Joachim Jakob.

Das Ergebnis könnte spektakulärer kaum sein. Die Geschichte der Zisterzienser – wie aus der kleinen Gemeinschaft ein mächtiger Orden wurde – erzählt mit einer fesselnden Licht- und Tonshow.

Klassik und Techno

Heftig zuckende Lichtsalven und blinkende Kerzenleuchter umrahmen die Zeit der Kreuzzüge. Den Rückzug der Mönche in Askese und Stille symbolisieren plötzlich an die Wände projizierte blaue Blasen und kühle Konturen. Die historische Fülle wirkt nie trocken. Als Sprecher Michael Betz die Geburtsstunde von Kloster Eberbach erläutert, erfüllt gleißendes Licht das Gotteshaus und gelbe Kreuze



Geheimnisvolle Atmosphäre in der Basilika des Klosters Eberbach: Die Lichtshow im Rahmen der Lumo-Story.

Foto: RMB/Heinz Margielsky

Feuerwerk der Farben, bunte Muster, drehende Punkte, Bälle und Ringe schweben durch die Klosterkirche. Das gesprochene Wort dringt ins Herz der Zuhörer, die vom Wirken der Mönche und dem Weinbau erfahren. Die Erfolgsgeschichte des Kabinettweins im Ohr, einen kühlen Riesling im Glas – die Gäste sind nicht nur verzauberte Zuschauer, sondern irgendwie mitdendrin. Bilder vom Tagesrhythmus der Ordensbrüder werden gezeichnet, dazu erklingt Musik einer Rockband. 24 Lautsprecher sind genau auf die Akustik der 1000 Quadratmeter großen

man muss früh genug runterpegeln, sonst steht ein Ton fünf Sekunden“, weiß Joachim Jakob. Zwei Nächte lang haben er und sein Team im Kloster durchgearbeitet („ausgestattet mit Gummibärchen, Cola und Fleischwurst“) bis die Technik reibungslos funktionierte. Den Musikmix aus klassischen Werken, Trance- und Technoelementen sowie gregorianischem Gesang hat sich Jakob als eigenes Kunstwerk schützen lassen.

Sanfte Streicher und saches Piano erleben einen harten Bruch, als theatralische Klänge den Aufstand der Rheingauer

der Geschichte immer wieder Stille und kurze Dunkelheit. Mehr als 160 verschiedene Lichtstimmungen können die 80 Scheinwerfer erzeugen.

Ein gleißender Lichtstrahl, der in die Ferne weist, symbolisiert die weitreichenden Folgen der Französischen Revolution. Die Blüte des Klosters neigt sich dem Ende zu. Wie zum Trotz ranken lilafarbene pulsierende Blumen die Pfeiler empor. Und die Stimme aus dem Off verkündet: „Die Suche nach Gott, die Suche nach Antworten geht weiter.“

Auch die Lumo-Story soll wei-

geisterten Besucher an zwei Abenden. „Ich liebe dieses Kloster und nun auch diese tolle Show“, sagt Katrin Lochner aus Eberbach. Den beiden Machern scheinen die Beifallsstürme beinahe unangenehm und erst nach mehrfacher Aufforderung erheben sich Jakob und Swoboda für das Publikum. Zwei Rheingauer Buben und ein erfüllter Traum. „Wir wollen so was künftig einmal im Jahr machen“, verrät Jakob. Am liebsten würde er einen der begehrten Sommertermine nutzen, denn: „Ich möchte das ganze Kloster unbedingt einmal